

Groß-Berlin! Bezirks-Mitgliederversammlungen

Freitag, den 18. Mai

Aus der Union

Der „Kampf“ nimmt in seiner letzten Nummer Stellung zur Lage in der Union und den bestehenden Differenzen. Wir begrüßen dies und verweisen auf den in der „KAZ“ vertretenen Standpunkt. Da jedoch der „Kampf“ von vielen Genossen nicht gelesen wird, die die „KAZ“ lesen, lassen wir den Artikel folgen:

Ein Wort an die Mitglieder der AAU.

Der Kampf der AAU als Organisation, sowohl als auch als einzelnes Mitglied, kann im Proletariat ein unerschütterliches Fundament sein. Um die Revolution, nur erfolgreich geführt werden, wenn eine einheitliche Linie vorhanden ist. Um nicht die Aktionsfähigkeit der AAU herabzusetzen, um nicht die Zersplittertheit und Unklarheit in unseren Reihen, und neue Illusionen im Proletariat zu wecken, halten wir es für unsere Pflicht, zu der in einzelnen Bezirken betriebenen Politik und Taktik konkret Stellung zu nehmen. In den folgenden Nummern soll von Grund auf erneut die Lage im allgemeinen und die Stellung und Aufgaben der Union dargestellt werden. Im folgenden sehen wir uns gezwungen, programmatische Abweichungen und deren Begründungen kritisch zu beleuchten.

Die KAPD und AAU sind der organisatorische Niederschlag der Erfahrungen der russischen und der deutschen Revolution. Ihre Ziele sind die gleichen, die Aufgaben sind die gleichen. Jeder Versuch, losgerissen vom Gesamtproletariat, eine das Proletariat, die Befreiung der Arbeiterklasse in Angriff zu nehmen, ist nicht nur eine Utopie, sondern stärkt die im Proletariat vorhandene Passivität. Und jeder Versuch, durch eine „geschickte“ Taktik die harten Klippen zu umschiffen führt zum Opportunismus und verhilft dem Proletariat das Gesicht der proletarischen Revolution, bringt die Union von ihrem geraden Wege ab und liefert sie der Fäulnis aus. Auf der Zentralversammlung der KAPD, wurde von Rheinland-Westfalen der Antrag gestellt, in Anbetracht der kommenden Kämpfe die Parole herauszugeben: „Wahl von Aktionsausschüssen“, und überall zur Wahl zu schreiben, wo dies möglich ist. Auf der Reichskonferenz der AAU, kehrten dieselben Debatten wieder, und sah sich diese bereits gezwungen, Abweichungen zu korrigieren. Wäre dieser Auffassung stattgegeben worden, so würde jetzt schon drei Monate neben dem übrigen Parteienwahn auch die KAPD und AAU ihre Parolen ausgehen. Es bedarf wohl keiner näheren Begründung, daß man mit einer Parole, ohne die entsprechende Situation keinen Hund hinter dem Ofen herauslockt. Man könnte ja dann ebensogut auch die Parole Generalstreik bei allen Gelegenheiten und unpassenden Gelegenheiten auszusprechen, wie dies bei den Syndikalistischen Fall ist. Die Herausgabe der Parole „Wahl von Aktionsausschüssen“ hätte jedoch die Organisation verpflichtet, sie überall, wo es möglich ist, durchzuführen, und sich selbst an die Spitze der Bewegung zu stellen. Kein Mensch wird jedoch annehmen, daß an der Gesamtagung nur das mindeste dadurch geändert worden wäre, außer die Befriedigung einer „Aktivität“ um jeden Preis, die einen Ringkampf mit sich selbst aufs Haar gleicht. Wir glauben, daß die Union etwas anderes zu tun hat, als sich durch Revolutionsplattereien lächerlich zu machen.

Der Scheitern nach Aktivität steht nicht im Widerspruch zur Lage, sondern ist ein Widerspruch in sich selbst. Was

heißt denn Aktivität? Nach unserer Meinung alles zu tun, um die Passivität im Proletariat zu überwinden. Die Mittel, die man als Organisation zur Verfügung stehen, sind allerdings beschränkt. Sie bestehen in der Ueberwindung und Zentrifizierung der bürgerlichen Ideologie und können in Zeiten der Stagnation, in der wir heute leben, eben nur in der Propaganda bestehen. Wenn wir durch unsere Propaganda die Passivität im Proletariat überwinden haben werden, liegt nicht an unserem Willen, sondern an der Entwicklung selbst. Aber die Ueberwindung der Passivität im Proletariat ist die Voraussetzung für die Entfaltung der Aktivität im positiven, revolutionären Sinne. Dies alles wird gefesselt übersehen.

Wo dies nicht, zeigen die Zustände in Süd-West. Dort bestehen Aktionsausschüsse, und diese Aktionsausschüsse warten nun, bis ihre Zeit gekommen sein wird. Man behauptet, daß man aktiv eingreifen müsse. Doch man hat kein Bedenken, ein Gemisch von Union, Syndikalistischen und KPD-Leuten aufzuschieben zu lassen, und erlaube so das eigene Gesicht. Es kommt den Genossen bei ihrer Propaganda schäblich gar nicht mehr so genau darauf an, ob die Idee der Aktionsausschüsse von Syndikalistischen, KPD-Leuten, oder in Verbindung mit unseren programmatischen Grundsätzen betrieben wird. Es geht nicht um den Charakter der Aktionsausschüsse, sondern um die Aktionsausschüsse um jeden Preis. Die hier sich entwickelnde Aktivität besteht praktisch in der Sprengung des organisatorischen Namens der Union zugunsten einer anderen Organisation, der Organisation der Aktionsausschüsse, die sich auf die Erwerblosen allein stützt. Und es liegt eben in der Sache selbst, daß diese Aktionsausschüsse keine prinzipielle Propaganda treiben können; jeder Versuch, sprengt dieselben. Die Propaganda um die Idee der Aktionsausschüsse, mag sie noch so gut gemeint sein, wird lediglich auf das organisatorische Gebiet geschoben. Die entwickelte Aktivität endet in einem gedankenlosen Wahlakt, zuletzt in Konferenzen, in denen die einzelnen Fraktionen sich gegenseitig überzeugen von der Richtigkeit ihrer jeweiligen Organisationszugehörigkeit. Für ein Nichts werden alle materiellen und physischen Kräfte der Organisation, der Union aufgezehrt, unsere Prinzipien zu verwerfen und den Gedanken im Proletariat zu zerstören, als ob Aktionsausschüsse ohne die treibenden revolutionären Kräfte in dem kämpfenden Proletariat mehr wären, als ein Spuk, als ein Gebilde, das nun nicht sterben will, und nicht leben kann.

Um eine solche Taktik und Politik zu verteidigen, werden die verschiedensten Argumente ins Feld geführt. Zuerst eine rein theoretische Frage der Beteiligung an Kämpfen, die infolge der wirtschaftlichen Katastrophe entwickeln werden. Immer dies „werden“. Sie waren von den Befürwortern dieser Aktivität schon viel früher vorausgesagt und sind trotzdem nicht eingetroffen, wir glauben sogar, daß man vor lauter Bäumen schon den Wald gar nicht mehr sieht. Schon trotzdem scheint jede Regung im Proletariat erstickt und die Möglichkeit eines Eingreifens ist gar nicht gegeben. Jedoch zur Verantwortung für die Frage im Prinzip sei in erster Linie die gegebene theoretische Moment vorzunehmen, und das politische Aktionsprogramm und die Lösungen zu präzisieren, die sich aus der Situation ergeben. Die Sorge dafür, ob und wann die revolutionäre Massenbewegung sich daran knüpft, muß der Situation und der politischen Position, deren Früchte er später in diesem Sinne seine Pflicht, dann wirkt er als mächtiger Faktor bei der Entfaltung der revolutionären Elemente der Situation und trägt zur Beschleunigung des Abbruchs der Massenaktionen bei. Aber auch im schlimmsten Falle, wenn er zunächst als Rufer in der Wüste erscheint, dem die Massen ihre Gefolgschaft versagen, schafft er sich, wie es sich am Schluß der Rechnung stets und unweigerlich herausstellt, eine moralische und politische Position, deren Früchte er später, wenn die Stunde der geschichtlichen Erfüllung schlägt, mit Zinsszinsen einheimst.

spukt außerdem der Gedanke, man kann in einer nicht revolutionären Situation die Revolution organisieren. Man könne dem Proletariat durch eine Organisation der Aktionsausschüsse das „Kraftfeld“ geben, das nötig wäre. Man solle eigentlich gar nicht für möglich halten, daß solche Gedanken noch Boden finden könnten — bei uns. In einem Lande der typischen Organisationsmeierei, der Ueberorganisation, wo die Stärke dieser Organisationen gerade der Ausdruck der Passivität der Proletarier ist, will man auf rein organisatorischen Wege die revolutionären Energien vermehren. Man glaubt der Sache zu dienen, wenn man durch eine organisatorische Maßnahme einem konterrevolutionären Inhalt einen — revolutionären — Rahmen gibt. Umgekehrt! Wenn die Aktionsausschüsse nicht der Ausdruck einer revolutionären Ideologie sind, sind sie eine Täuschung. Sie sind der Ausdruck der Massen und werden durch einen Wahlakt nicht „revolutionär“. Und genau so, wie jede Reproduktion des Klassenbewußtseins einen konterrevolutionären Rahmen sprengt, so würde eine Organisation von Aktionsausschüssen bei Beginn des wirklichen Kampfes zusammenbrechen. Es kommt das Proletariat in Bewegung und spült seine Kräfte nach oben. Im Kampfe selbst wird die Organisation zerstört. Und von den Betrieben aus muß die Kraft kommen, und wird sie kommen, immer noch!

Nach wie vor es notwendig, daß die Union und die KAPD innerlich geschlossen, fest und unerschütterlich, klar und eindeutig wie ein Fels in der Brandung steht und ihre Fahne hochhält, wenn es um die Ueberwindung der Passivität im Proletariat geht. Die Organisation der Aktionsausschüsse, die sich auf die Erwerblosen allein stützt, und es liegt eben in der Sache selbst, daß diese Aktionsausschüsse keine prinzipielle Propaganda treiben können; jeder Versuch, sprengt dieselben. Die Propaganda um die Idee der Aktionsausschüsse, mag sie noch so gut gemeint sein, wird lediglich auf das organisatorische Gebiet geschoben. Die entwickelte Aktivität endet in einem gedankenlosen Wahlakt, zuletzt in Konferenzen, in denen die einzelnen Fraktionen sich gegenseitig überzeugen von der Richtigkeit ihrer jeweiligen Organisationszugehörigkeit. Für ein Nichts werden alle materiellen und physischen Kräfte der Organisation, der Union aufgezehrt, unsere Prinzipien zu verwerfen und den Gedanken im Proletariat zu zerstören, als ob Aktionsausschüsse ohne die treibenden revolutionären Kräfte in dem kämpfenden Proletariat mehr wären, als ein Spuk, als ein Gebilde, das nun nicht sterben will, und nicht leben kann.

Wir haben nicht die Aufgabe, uns darüber den Kopf zu zerbrechen, ob in drei Monaten oder morgen schon die Proletarierbataillone aus ihrem Schlaf erwachen werden. Wir haben zu rufen und zu mahnen, so lange, bis unsere Theorie die Massen ergreift und zur Gewalt werden wird. Und um in dem Moment, wo das Proletariat sich aufrichtet, den uns harrenden Aufgaben gewachsen zu sein, um dann grundsätzlich und organisatorisch den Schlag führen zu können gegen die gewöhnlichen Ideologien ebenso nötig, wie die der Gewerkschaften.

Revolutionen lassen sich nicht auf Kommando machen. Dies ist auch gar nicht die Aufgabe der sozialistischen Partei. Pflicht ist es nur, jederzeit unerschrocken „auszusprechen“, was die Massen ergreifen und zur Gewalt werden wird. Und um in dem Moment, wo das Proletariat sich aufrichtet, den uns harrenden Aufgaben gewachsen zu sein, um dann grundsätzlich und organisatorisch den Schlag führen zu können gegen die gewöhnlichen Ideologien ebenso nötig, wie die der Gewerkschaften.

Verlag der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Berlin NO 18, Landsberger Strasse 6

Antiquariat

Wir empfehlen den Genossen zu äußerst billigen Preisen (bis zur Hälfte herabgesetzt) folgende Werke, die so gut wie neu sind:

Preis	Titel	Preis	Titel
25 000.-	Marx, Das Kapital, Vollausgabe von Kautsky, Halbbände	3 000.-	Liebknecht, Reden und Aufsätze, Pappband
1 500.-	Der Bürgerkrieg in Frankreich, Brosch.	1 000.-	—, Briefe, Brosch.
1 500.-	Der schreckliche Brumaire des Louis Bonaparte, Brosch.	3 000.-	—, Militarismus und Antimilitarismus, Brosch.
5 000.-	Kampfmeyer, Geschichte der modernen Gesellschaftsklassen in Deutschland, Geb.	1 000.-	Rosa Luxemburg, Briefe, Brosch.
8 000.-	Kautsky, Die politische Massenstreik, Ganszeinen.	3 000.-	Lenin, Staat und Revolution, Brosch.
35 000.-	Mehring, Geschichte der deutschen Sozialdemokratie, 2 Bände, Halbbände	4 000.-	— und Snowjew, Gegen den Strom, Brosch.
5 000.-	Karl Marx, Geschichte seines Lebens, Pappb.	4 500.-	Price, Die russ. Revolution, 1917—1918, Gebnd.
15 000.-	Eldermann, Urkommunismus und Urreligion, Halbbände	24 000.-	Rosenow, Kulturbilder aus drei Jahrhunderten, 2 Bände, Halbbände
500.-	Engels, Grundzüge des Kommunismus, Brosch.	2 500.-	Tolstoj, Dogmat. Theologie, 2 Bände, Brosch.
500.-	Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft, Brosch.	7 000.-	Schwelbentz, Auf unbetretenen Wegen in Ägypten, Halbbände
5 000.-	Kropotkin, Wohlstand für Alle, Ganszeinen	20 000.-	Diederich, Von unten auf, 2 Bände, Ganzl. geb.
20 000.-	Cunow, Die Marxsche Geschichte, Gesellschafts- und Staatstheorie, Ganszeinen	6 000.-	Bernstein, Aus den Jahren meines Exils, Pappb.
7 000.-	Die Parteien der grossen franz. Revolution und ihre Presse, Brosch.	10 000.-	Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek, Erster Band, Ganszeinen
7 000.-	Bucharin, Das ABC des Kommunismus, Brosch.	8 000.-	Der Ladeboer-Prozess, Halbbände
7 000.-	Gortier, Der historische Materialismus, Brosch.	1 500.-	Spartakusbrosch.
5 000.-	Asch, Die Lehre des Charles Fourier, Brosch.	1 000.-	Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht, Leo Juchacz, Brosch.
6 000.-	Selivoff, Der Kapitalismus im Altertum, Geb.	1 000.-	Bibl. Geschichtenzugänge, geschichtliche Verständn. der Religion, 10 Hefte von Max Maurenbrecher
3 000.-	Schlöter, Die Anfänge der deutschen Arbeiterbewegung in Amerika, Brosch.	3 000.-	Siröbel, Die deutsche Revolution, Brosch.
3 000.-	Lange, Die Arbeiterfrage, Ganszeinen geb.	2 500.-	Altmannsch des Verlages der Komm. Internationale
		500.-	Lamasz, Das Menschenschicksal, Brosch.
		500.-	Das Irrethum, II Teil, Brosch.
		500.-	Frank, Der Mensch ist gut, Brosch.
		2 000.-	Das Gesicht der herrschenden Klasse, 57 pol. Zeichnungen, Brosch.

Die aufgeführten Werke sind in 1-3 Exemplaren vorhanden, schneller Kaufentscheid ist bedingend. Die Preise gelten bis zum 31. Mai d. J. — Die Bücher können nicht in Kommission gegeben werden. — Porto und Verpackung zu Lasten des Empfängers. Versand nur gegen Vorkasse oder Nachnahme des Betrages.

Wir kaufen antiquarische sozialistische Literatur!

Mitteilungen

Gross-Berlin
18. Bezirk. Am Freitag finden keine Gruppen-Versammlungen, sondern eine Bezirks-Versammlung in Adlershof, Friedenstraße 5, statt. Da sehr wichtige Tagesordnung, müssen alle Genossen pünktlich 7.30 Uhr erscheinen.

Presevents
Von Beyer, Eberswald, 100; von Müller, Kupferhammer, 200 Mark.

Gross-Hamburg
Bezirk Barmbeck: An folgenden Donnerstagen, abends 8 Uhr, Lokal: Wittkopp, Wohldorfer Straße 33; Am 22. Mai, 8. Juni.

Bezirk Hammerbrook: An folgenden Donnerstagen, abends 8 Uhr, Lokal: Wendenhalle, Wendestraße 72; Am 31. Mai, Literat. und „KAZ“ ständig zu haben durch Gustav Langfeldt, Barmbeck, Käthnerstr. 64.

Der Arbeitsschritt

Verantwortlicher Redaktor: Arthur Liers, Neudamm, Verlag der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, — Ladeboer End Schubert, Bergmannstr. 24, — Druck: Carl Bismarck, Berlin S 42, Oranienstr. 160.

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt hiermit die „Kommunistische Arbeiter-Zeitung“ Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands

Abonnementspreis für die 2. Mal-Hälfte 700,- Durch die Post für die 2. Mal-Hälfte 900,-

Name: _____

Ort: _____ Str. _____ Nr. _____

Quergeb.: _____ Hist.: _____ Vorderhaus: _____

Dieses Bestellschein bitte nur an den Verlag der „KAZ“, Berlin NO 18, Landsberger Strasse 6, in offener Hülle mit „Drucknummer“ auf 29 Mark frankiert, einschicken.

4. Jahrg. Nr. 39

Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. — Zu beziehen durch die Bezirks-Organisationen, in Strassenhändler, bei allen Postanstalten und durch den Verlag der KAPD, Berlin NO 18, Landsberger Strasse 6.
Redaktion und Verlag: Berlin NO 18, Landsberger Str. 6
Gesamt täglich von 7-12 und 1-6 Uhr. Sonntags geschlossen.
Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 49079.
Abonnementspreis für die zweite Mal-Hälfte 700 Mk. Einzelhefte 200 Mk. Einzelhefte durch die Post innerhalb Deutschlands 200 Mk. Nach dem Ausland 4000 Mk. monatlich.

Zersetzung

So ekelt auch die Auflösung der kapitalistischen Ehe sein mag, sagte Karl Marx einmal, so birgt sie doch die Elemente der neuen Gesellschaft in sich. Dies gilt nicht nur in bezug auf Auflösung der kapitalistischen Ehe, einer der stärksten Kräfte der kapitalistischen Ordnung, sondern trifft auch auf die gesamte gesellschaftliche kapitalistische Ordnung als solche zu. Der Prozess der Auflösung, oder besser gesagt, der Niederkunft einer Ideologie als Folge des Niederkunftes der kapitalistischen Wirtschaft ist nicht rein schematisch die Geburtstunde der neuen. So richtig es ist, daß schon vor dem öffentlichen Bankrott der alten Welt in den Gehirnen einer verhältnismäßig kleinen Schar von Lohnsklaven sich die Umrisse der neuen höheren Form der Ordnung aufzeigen, und diesen Vortrupp befehlen — oben auf Grund des ihm Atemzug dafür zu kämpfen, so ist das Gesamtproletariat doch zu sehr ein Kind eines selbsterlöschenden Lichtes. Die herabstürzenden Trümmer eines an seinen Widersprüchen zusammenstürzenden Gesellschaftsbauwerks treffen es hart und unerbittlich schon, es ist erklährt, daß, wenn der Versuch, alles zu halten, sich immer mehr als unmöglich erweist, auch die in dieser Richtung entwickelte Aktivität schwindet. Die Aktivität nach der rein konterrevolutionären Seite. Nach uns ist die Situation der Dinge nicht nur bei der Bourgeoisie, sondern auch bei dem größten Teil des Proletariats. Auf den Trümmern des alten, das hoffnungslos und steteres dem Abgrunde zufließt, verringert sich mehr und mehr der Raum für die Schriftbrüder, und rücksichtslos und brutal stößt die immer noch herrschende Bourgeoisie in die Fluten, die infolge der zwanghaften Verstopfung der kapitalistischen Wirtschaft überflüssige Ausbeutungsobjekte geworden sind für den Profit. Ganz selbstverständlich ist, daß mit dem sich vergrößernden Chaos die Brutalität der herrschenden Klasse steigt. Ihre führenden Köpfe überschauen mit sicherem Blick den Kurs und treffen mit grausamer Nüchternheit die für die Befestigung ihrer Herrschaft notwendigen Vorbereitungen. Und die Blitze des ohnmächtigen Proletariats heften sich abwechselnd auf die innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft um die Herrschaft ringenden kapitalistischen Schichten und Parteien. Denn so wenig freudig die Tatsache sein mag, daß die Verherrlichung der widerständigen Ausbeutung in dem ehemals revolutionären Rufstand derselben Ohnmacht, derselben Ideologie entspringt, wie die Begeisterung, die es bleibt trotz alledem eine ehrene Tatsache. Jeder positive schöpferische Gedanke stirbt erstickt und stumpfsinnige Gedankenlosigkeit ist Trumpf. Einzelschmungen im Wechsel geschichtlichen Geschehens, wie das ständige Auflockern der Weltrevolution in Russland graben sich schier unausrottbar in die Gedanken eines hoffenden und harrenden Proletariats ein und beneben deren Phantasie selbst dann noch, wenn infolge gerade dieser Passivität und mit Hilfe dieser Passivität die Ketten der den Sturm überlebenden Rebellen erneut kalt und schneidend an deren Füßen klirren. Hunderttausende Fallstricke lauern auf die verderbbringende Aufgabe. Hunderttausende würden bereits ihre Opfer. Und der alte Manufaktur-Geschichte wählt weiter, und bei jedem neuen Eindruck erzieht der konterrevolutionäre Sumpf und pfeift kinderbürgerliche Beschränktheit immer erneut auf zum nationalstatischen Weltzahn. Gefährdend und blöde rast eine Generation über ihre eigene Ohnmacht und wird rasend und zur Bestie, wenn die Sprache des revolutionären Proletariats mit zwingender Logik das infolge der ihr bewohnenden Wahrheit so schrecklich klingende Urteil in die Ohren schreit: „Zem Tod!“

Die öffentliche Meinung Deutschlands ist sich darüber klar, daß die Lage sehr ernst ist. Die letzte englische Note hat dem deutschen Kapital gezeigt, daß die Entente gewillt ist, die Hinzuvermehrung der Entente nicht nur nicht möglich, die Besetzung der Ruhrgebiete und ihre Folge für die deutsche Wirtschaft lassen keine Tricks mehr zu. Das deutsche Kapital weiß, daß Frankreich sich nicht nur nicht mehr an der Nase herumführen lassen will, sondern, daß es deutschen Versprechungen und Zukunftsversprechen nicht mehr traut und darauf besteht, eine Sicherheit, ein Faustpfand, in den Händen zu behalten. Es hat sich auch davon überzeugen müssen, daß das englische Kapital nicht nur die französischen Wünsche besitzt. Es wird dem deutschen Kapital klar und deutlich gesagt, daß der bisher beschrittene Weg absolut zu keinem Ziel führen kann. Es wird ein bedeutend höheres Angebot verlangt und darauf hingewiesen, daß der letzte englische Vorschlag eigentlich das Mindestmaß darstelle. In der englischen Note ist zwar von Garantien und Pfändern keine Rede, dies bedeutet aber nicht, daß das englische Kapital noch dem Wort des deutschen Kapital traut. Es hält Garantien für selbstverständlich, während es die Pfänder nach Augen hin abnimmt. Im Gegensatz dazu verlangt die italienische Note Pfänder und Garantien und bringt noch nach altem Schema die Frage der interalliierten Schulden zur Sprache. Es ist häufig genug dargelegt, daß das englische Kapital Anträge in dieser Frage erstrebt hat und daß es außerordentlich mühe ist, nur einmal dieses Problem anzuschneiden. Beide Antworten sind so gehalten, daß das französische Kapital vorläufig noch vollkommen freie Hand gelassen ist.

Das französische Kapital hat das deutsche Angebot als vollkommen unannehmbar bezeichnet. England und Italien fordern Deutschland zu einer Verbesserung des Angebots auf. Diese Taktik des Zusammenarbeitens ist außerordentlich geschicklich; sie bedeutet vor allem Dingen ein kluges Fortgehen des englischen Kapitals auf das selbständige Vorgehen des französischen Kapitals. Es vermindert so ein Einzugsgeld der Brückierung und hielt die Möglichkeit eines Zusammengehens offen. Es übernahm freiwillig die Verlichterrolle und will auf Grund der von ihnen erzielten Erfolge dem französischen Kapital einen Weg zu Verhandlungen ebnen. Wenn das deutsche Kapital sich die englische Freundschaft erheben will, so muß es England in seinen Bestrebungen unterstützen; dies hat nur geschehen, wenn es noch über den englischen Vorschlag hinausgeht. Aus der englischen Note geht klipp und klar hervor, daß die Aufforderung des englischen Auswärtigen Amtes zu Deutschland, ein Angebot zu machen, auf Veranlassung Deutschlands erfolgt ist. Es haben demnach auch Besprechungen über den Inhalt des Angebots stattgefunden. Trotzdem hat die deutsche Note sich nicht im entferntesten an diese gegebenen Ratschläge gehalten. Es ist nur die Frage, ob dies an Dummheit oder mit Absicht geschehen ist. Man ist sich in Deutschland überall einig, daß die Abgabe der Note des Gipfel von Ungeschicklichkeit bedeutet. Dies mag sein und macht der deutschen Bourgeoisie alle Ehre. Es hat aber nicht zu tun mit dem Inhalt des Angebots, und das kann man nicht Dummheit vorschreiben. Das deutsche Kapital legt es darauf an, es bis zum Äußersten kommen zu lassen. Es gibt Unterhändler, die glauben, sie erreichten am meisten, wenn sie zuerst so wenig als möglich bieten und sich dann langsam unter dauerndem Ausstoßen von Setzern und Weggeschrei zu einem höheren Angebot bequemen. Sie schlingen sich unter Beschränkungen ihrer Ehrlichkeit an die Trut. Diese Methode, wohl im Osten bei der türkischen Handelsabwicklung beliebt, sollte aber für ernste Kaufleute kaum mehr in Betracht kommen. Die Zeiten ihrer Wirksamkeit sind vorüber. Es ist aber ganz bezeichnend für das Niveau, auf dem sich schon das deutsche Kapital bewegt. Man kann sehr wohl verstehen, daß ein Schuldner sich nicht wie möglich haben will, aber es gehört nicht gerade dazu, daß man sich um jeden Kredit bringt. Das deutsche Kapital führt sich so auf, als ob es der ärmste Schnorrer wäre, den die Weltgeschichte kennt. Die englische Regierung schätzt die Guthaben des deutschen Kapitals im Inland auf zirka 48 Milliarden Goldmark. Dieser Betrag ist aber zu niedrig, als zu hoch gegriffen. Die Höhe der Beträge an auswärtigen Untersuchungen und der inländische Devisenbestand ist dabei nicht mit ebegeglichen. Das deutsche Kapital könnte ganz gut zahlen. Es fragt sich für das deutsche Kapital nur, ob es sich besser stellt mit der Belastung und in selbständiger Wirtschaft oder ohne Belastung unterhalb der französischen Wirtschaft. Es schwankt zwischen diesen beiden Polen hin und her, da die Ansichten nicht für alle Gruppen dieselben sind. Es ist in sich gespalten und diese Tatsache untergründet schon seine Stellung gegenüber dem einheitlich orientierten französischen Kapital. Der für die Erhaltung der Selbständigkeit entretende Teil hat ein doppeltes Interesse, die zu leistenden Reparationen niedrig zu halten. Er will einmal seinen eigenen Anteil auf das geringste

Und dies Erschrecken wird schon in naher Zukunft vieleicht, öfter als einmal der Fall sein. Daß das Erschrecken zum Erwachen wird, dafür zu sorgen, ist unsere Aufgabe. Die sich arbeitet trotz alledem für uns: befragen wir die Zeit und ihre Gebote, was die Welt mit der notwendigen moralischen Wiedergeburt im Proletariat sich auch der Idee zu unserer Falschheit.

Das Erschrecken wird schon in naher Zukunft vieleicht, öfter als einmal der Fall sein. Daß das Erschrecken zum Erwachen wird, dafür zu sorgen, ist unsere Aufgabe. Die sich arbeitet trotz alledem für uns: befragen wir die Zeit und ihre Gebote, was die Welt mit der notwendigen moralischen Wiedergeburt im Proletariat sich auch der Idee zu unserer Falschheit.